

4. Das Umfeld der Streitschlichtung

Der Gewinn von Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler ist mit abhängig von dem Umfeld, in dem Schüler ihre Konflikte selbstverantwortlich regeln. Andererseits wirkt Streitschlichtung durch Schüler auf das Milieu der Schule, so daß die Schulqualität gesteigert wird. Wie bei allen Aktivitäten in der Schule gibt es auch hier eine Wechselwirkung zwischen der Einrichtung „Streitschlichtung durch Schüler“ und dem Umfeld dazu. Mit Umfeld sind alle Personen und Aktivitäten im Unterricht und im Schulleben gemeint. Die Ergebnisse der Streitschlichtung durch Schüler können erheblich gesteigert werden, wenn Personen und Aktivitäten im Rahmen des Schulprogramms unterstützend wirken.

4.1 Unterstützung durch Einzelne

Besonders wirksam wird die Haltung und das Verhalten der Personen sein, der Lehrkräfte mit der Schulleitung, des Hausmeisters und der Schulsekretärin, der Eltern, der Schüler: Da ist zunächst das, was man so denkt oder sagt. Zum Beispiel:

- Geschmack am Anderssein finden
- Versuchen, durch die Brille des anderen zu sehen, vom anderen her denken zu lernen
- Einen Standpunkt haben, ihn vertreten, den anderen gelten lassen, den eigenen Standpunkt überprüfen
- Konflikt ist o.k. - Gewalt ist nicht o.k.
- Jeder muß im Konflikt sein Gesicht wahren können
- Verlierer geben keinen Frieden, Sieger brauchen keinen Frieden

Bei Johan Galtung (1990, 31-80) konzentrieren sich diese Gedanken in seinen „Visionen einer friedlichen Welt.“ Er nennt Voraussetzungen für gewaltloses Handeln, die jeder Einzelne anstreben sollte: Um Widerstand leisten zu können, müßte in hohem Maße gegen militärische Macht Furchtlosigkeit verwirklicht werden, gegen ökonomische Macht Selbstgenügsamkeit, gegen kulturelle Macht Identität/Würde und gegen politische Macht Autonomie (55 f.). In der Schule könnten diese Voraussetzungen bei den Erziehungszielen vertieft werden. Handlungsspielräume gibt es für die, die es wollen.

Im Hinblick auf das Konfliktgespräch, das Schüler als Vermittler mit Kontrahenten führen, kann jeder unterstützend wirken, wenn er Verhaltensweisen praktiziert, die einen Dialog ermöglichen oder zu einem Dialog hinführen. Solche Verhaltensweisen können in jedem Unterricht, bei jeder Aktivität in der Schule verwirklicht werden. Hier einige Beispiele, die im Leitfaden für das Konfliktgespräch angelegt sind:

Verständigung über Gesprächsregeln herstellen

Einen Verständigung über Regeln/Werte zu Beginn des Gesprächs für den geordneten Verlauf: Den anderen ausreden lassen, sich nicht gegenseitig beschimpfen.

Empathie als wichtige Fähigkeit für Sozialkompetenz entwickeln

Unabhängig von Konfliktgesprächen bedeutet es einen Gewinn für das Zusammenleben, wenn die handelnden Personen ein verstehendes Einfühlen untereinander entfalten. Lehrkräfte und Schüler sollten gemeinsam lernen, „in den Schuhen des anderen zu laufen“. Im Konfliktgespräch kann das konkret heißen: Wenn jeder seine Sicht des Falles darlegt, wird der anderen gebeten, einen Punkt zu finden, an dem er sagen kann: „Da verstehe ich Dich.“ Wenn Sachverhalte geklärt werden sollen, kann an irgendeinem winzigen Punkt so ein empathisches Element verwirklicht werden.

Im Konfliktgespräch die Schuldfrage ausklammern

Keine Schuldzuweisung! - d.h. konkret: „Kannst Du sagen, was Du zum Konflikt beigetragen hast?“ Auf diesem Wege können Ursachen aufgedeckt werden, die die Kontrahenten selbst beseitigen können. Das Ausstellen von Schuldzertifikaten würde den notwendigen Dialog sicher verhindern. „Kausalitätssprache statt Schuldsprache!“

Dem inneren Dialog Raum geben

Wenn die Kontrahenten Zeit erhalten, in Ruhe ihre Gedanken zu äußern, entwickelt sich Nachdenklichkeit. Sie sollten ihre eigene Rolle verstehen, die sie im Konflikt gespielt haben. Bei sich selbst anfangen! Es muß Ruhezeiten geben, um selbst zu Lösungen zu kommen. Dabei beschäftigt den Kontrahenten intensiv die Frage: Was bin ich bereit zu tun?

Für alle Beteiligten tragbare Lösungen finden

In der Regel darf es keine einseitigen Lösungen geben. So können die Konfliktparteien ihr Gesicht wahren. Beim Suchen und Finden wirken sich zwei Fragestellungen positiv aus:

- *Was erwarte ich vom anderen?*
- *Was bin ich bereit zu tun?*

Verpflichtungen fest vereinbaren und dokumentieren

Schließlich ist es für Wiedergutmachung, Versöhnung und Zusammenarbeit hilfreich, Verpflichtungen auf sich zu nehmen und feste Zusagen zu machen. Das wird durch die schriftliche Vereinbarung nach außen dokumentiert.

Das Bemühen um die Verwirklichung solcher markanten Punkte aus dem Konfliktgespräch prägen Schüler und Lehrer einer Schule stark.

Eine zusätzliche Möglichkeit, Streitschlichtung durch Schüler zu unterstützen, ergibt sich, wenn Schülerinnen und Schüler handeln können auf Grund von Vereinbarungen oder wenigstens auf Grund von Verständigung und nicht auf Grund von Anordnungen. Solche Handlungen sollen hier beispielhaft vorgestellt oder genannt werden.